

Georg Dehio

Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler: Sachsen-Anhalt II (Regierungsbezirke Dessau und Halle)

Bearb. von Ute Bednarz, Folkhard Cremer, Hans-Joachim Krause u. a.

München/Berlin: Deutscher Kunstverlag 1999,
1001 S., 17 Kten, geb., ISBN 3-422-03065-4.

Wer sich bis vor kurzem über die historischen Bauten im Süden Sachsens-Anhalts informieren wollte, hatte keine aktuelle Überblicksliteratur zur Verfügung. Die letzte Bearbeitung des für dieses Gebiet aussagefähigen Werkes Georg Dehios, das Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler Bezirk Halle, stammte aus dem Jahr 1976.

Dieser für Wissenschaftler wie interessierte Laien fühlbare Nachholbedarf konnte nun mit einer Edition des Deutschen Kunstverlages geschlossen werden. Vorgelegt ist ein Band, der nicht nur aufgrund der zeitnahen Reflexion des Denkmalbestandes, sondern auch durch seinen respektablen Umfangs – eintausend Seiten – die Hoffnung aufkommen läßt, der Darstellung des Denkmalreichtums dieser uralten Kulturlandschaft Genüge zu tun. Um es vorwegzunehmen, diese Hoffnung erfüllt sich weitgehend. Daß der Band mit seiner Ausführlichkeit nicht an Handlichkeit eingebüßt hat, ist der klugen Aufteilung des Denkmalbestandes in Sachsen-Anhalt auf zwei Bände zu danken, der Beschränkung des Herausgebers, der Dehio-Vereinigung auf Dessau und Halle, auf nur zwei der drei Regierungsbezirke Sachsen-Anhalts in vorliegender Publikation.

Die im Vorwort erwähnte Entwicklung und Überprüfung von einheitlichen Bearbeitungsprinzipien wurde in weitem Umfang gewinnbringend für den Nutzer der Publikation umgesetzt. Erfreulich einheitlich (und klar!) ist auch die Diktion aller Beiträge. Deutlich spürbar ist das Bemühen, im Zuge seit 1990 verstärkter denkmalpflegerischer Maßnahmen gewonnene bau- und kunstgeschichtliche Erkenntnisse im Band zu verankern. Erstmals ist nach Wissen des Rezensenten die Bautätigkeit J. Chr. Schützes von 1727 bis 1738 am anhaltischen Schloß Dornburg erwähnt. Auch die Umsetzung wichtiger Ausstattungsstücke wird im Einzelfall berücksichtigt, so die Translozierung des Altars der Schloßkapelle Pretzsch nach Sachau. Zwei Beispiele für die ausführliche bzw. erstmalige Darstellung von Herrensitzen und Schlössern seien erwähnt: Wendgräben bei Loburg, Sieglitzer Berg bei Vockerode. Nicht nachvollziehbar ist, warum das in der 1976er Ausgabe enthaltene Herrenhaus in Radis jetzt fehlt.

In erweitertem Umfang erfolgte die Ausstattung mit Gebäudgrundrissen. Dies betrifft sowohl Sakral- wie Profanbauten. Bedeutende Gartendenkmale (Bsp. Oranienbaum u. Wörlitz) sind mit Parkplänen zu erschließen. Das bewährte Prinzip der Dehio-Bände, große Gemeinwesen mit spezifisch gefaßten Stadtplänen zu versehen, wurde großzügiger gehandhabt. Angemerkt sei, daß die Erweiterung des vorlie-

genden Bandes durchaus auf Schwerpunkte gerichtet ist. In „Luthers Land“ mit seinem wertvollen Gedenkstätten der Reformation kann man sich jetzt über Eisleben auf 32 statt zuvor 9 und über Wittenberg auf 35 statt vormals 18 Seiten informieren.

Natürlich führt dieser Dehio-Band nicht nur zu den Wirkungsstätten Luthers und Melanchtons. Neuaufnahmen fanden vor allem Kirchen, Villen, Wohn-, Geschäfts- und Industriebauten des 19. Jahrhunderts sowie auch eine große Anzahl von Schlössern, Herrenhäusern und Gärten.

Das Werk wird ergänzt durch ein Verzeichnis der benutzten Inventare, ein Künstlerverzeichnis und ein kleines Lexikon der Fachausdrücke. Siebzehn Regionalkarten ermöglichen den topographischen Überblick. Der vorliegende Band liefert einen beachtlichen Beitrag zur deutschen Kunstgeschichte und ermöglicht gleichzeitig wichtige Aussagen zum Stellenwert der mitteldeutschen Kulturlandschaft. Umso wünschenswerter ist die baldige Fortsetzung mit dem Band Sachsen-Anhalt I, der den Norden des Bundeslandes umfassen wird.

Siegfried Hildebrand

Castellologica bohemica Bd. 6

Hrsg. von Tomáš Durdík, Prag 1998. 2 Bde., 520 S.,
Broschur, ISBN 80-86124-14-2.

Nach fünf opulenten Jahresbänden der hier schon mehrfach vorgestellten Reihe Castellologica Bohemica könnte man eigentlich meinen, daß der Vorrat an burgenkundlichen Darstellungen aus jener Region irgendwann erschöpft sein müßte. Doch belehrt der inzwischen vorliegende sechste Band, daß eher das Gegenteil der Fall ist: Die wiederum angewachsene Fülle der Beiträge hat diesmal sogar den bislang üblichen Rahmen gesprengt und die Aufteilung auf zwei Teilbände notwendig gemacht.

Von den drei übergreifenden Studien, die die lange Reihe zumeist bauhistorisch orientierter Beiträge einleiten, ist vor allem die Abhandlung von T. Durdík über die Burgenarchitektur der Zeit Johanns von Luxemburg auch über die Landesgrenzen hinaus von Bedeutung. Über diese greifen auch ein Beitrag zur Burgenforschung in Lettland (Ieva Ose) und zu englischen Artilleriebefestigungen (Jonathan Coad) hinweg. Die folgenden zahlreichen Monographien präsentieren die Fülle und beispiellose Intensität böhmischer Burgenforschung, angefangen von eher dokumentarischen Beiträgen über bauhistorische Analysen, archäologische Untersuchungen und archivalische Studien bis hin zur Vorlage archäologischer Befunde. Dem schließen sich kürzere Berichte und aktuelle Diskussionsbeiträge an. Abgerundet werden die beiden Bände wie üblich durch eine umfangreiche Bibliographie mit Hinweisen zu neueren burgenkundlichen Werken der mitteleuropäischen Burgenforschung.

Das für den hiesigen Leser aufgrund der deutschsprachigen Zusammenfassungen gut erschlossene Werk ist wiederum reich mit Plan- und Bildmaterial versehen und kann wie die Vorgängerbände als Paradestück klassischer Burgenforschung gelten.

Stefan Uhl